



SALVATORIANISCHE HILFSAKTION

54. Jahrgang, Nr. 2 | Zweiten Quartal: April - Juni 2017

SALVATORIANER ARBEITEN IN IHRER NEUEN MISSION IN KENIA

Drei junge Salvatorianer aus dem Kongo, Tansania und Kenia haben am 8. Dezember 2015 eine neue Mission in Kenia begonnen. Inzwischen haben sich noch drei weitere junge Mitbrüder hinzugesellt: einer aus Vietnam, zwei von den Philippinen. Auf bescheidene Weise leben sie zwischen der Bevölkerung, wurden auch schon mit den dortigen Problemen konfrontiert. So leidet ihre Gegend unter einer großen Dürre. Deshalb wollen die Salvatorianermissionare vor ort einen Brunnen bohren. Der jedoch soll nicht nur der notwendigen Wasserversorgung dienen, sondern auch einen sozialen Einfluss auf ihre dortigen Projekte ausüben. P. Stijn Van Baelen, Missionsgeneralsekretär der Salvatorianer, war bei ihnen zu Besuch. Er schrieb uns den folgenden Bericht.



Kenia liegt im Osten Afrikas am Ufer des Victoriasees. Die Hauptstadt ist Nairobi. Das Land erstreckt sich über den Äquator. Das Rifttal, das wie eine Naht den gesamten afrikanischen Kontinent von Süd nach Nord aneinander schnürt, durchquert das Land. Kenia ist bekannt für seine Weltklassenleichtathleten, zumindest diejenigen, die auf die eine oder andere Weise Zuschüsse auftreiben können, um ihr Talent auf internationalen Meisterschaften und Wettkämpfen zu zeigen.

Wie es an so vielen Orten in Afrika der Fall ist, gibt es dort eine prachttvolle Natur mit einer enorm vielfältigen Palette an verschiedenen Pflanzen- und Tierarten. Trotz allen schönen Glanzes gibt es in Kenia jedoch auch Schattenseiten. Es lässt sich nicht übersehen, dass fundamentalistische Gruppen vor allem im Norden des Landes und in der Küstenregion Andersdenkenden das Leben schwermachen. Wir erinnern uns vielleicht noch an

die terroristischen Anschläge in Geschäftszentren oder auf dem Campus einer renommierten Universität mit jeweils zahllosen unschuldigen Opfern. Auch Stammesfehden verdeutlichen uns, dass die christliche Botschaft von Frieden und Gerechtigkeit hier noch stärker verwurzelt werden muss. Die katholische Kirche ist in diesem Dialog wahrscheinlich der wichtigste Gesprächspartner und hat in der Vergangenheit sehr konkret zu Toleranz und friedvollem Zusammenleben beitragen können.

Angesichts der großen Not im Land einerseits und der Kraft und des Wachstums unserer Kongregation andererseits beschlossen die Salvatorianer vor nun gut anderthalb Jahren in Kipkaren im Bistum Eldoret im Südosten Kenias an der Grenze zu Uganda, einen neuen Missionsposten einzurichten. Momentan arbeitet in der Mission ein energisches und begeistertes Team von sechs Salvatorianern aus dem Kongo, Tansania, Kenia, Vietnam und den Philippinen. Eine bunte und internationale Gesellschaft, die alleine schon durch ihre Zusammensetzung beweist, dass Menschen mit verschiedenen Hintergründen und Kulturen zusammenleben können, wenn ihr Herz und ihr Geist dafür offen sind.

Unsere Missionsgemeinschaft ist gebeten worden, die zwölf Grundschulen eng zu betreuen, sich um die Seelsorge in den benachbarten Dörfern zu kümmern, Kranke zu besuchen und natürlich neue



Projekte einzurichten, welche Menschen vereinen und weiterbilden. Die einheimische Bevölkerung ist arm, aber unsere dortigen Mitbrüder haben uns mitgeteilt, dass ein enormes Potential vorhanden sei, das dazu beitragen soll, den Lebensstandard der Menschen zu verbessern. Es wird darauf ankommen, neben einer ersten Zeit von Assistenz und primärer Hilfe, Strukturen und Dynamiken in Gang zu setzen, anhand derer die Menschen auf würdige Weise ihr eigenes Leben gestalten können, mit Möglichkeiten zu Wachstum und Entwicklung. Das ist der Hauptgrund, warum unsere salvatorianische Gemeinschaft entschieden hat, so bald wie möglich eine weiterführende Schule zu gründen, in der die Jugendlichen Mittel in die Hand bekommen, mit denen sie ihre Lage langfristig gründlich ändern werden.

Aber man darf nicht nur langfristig denken. Es müssen zunächst einige Bedingungen erfüllt werden, um so weit zu kommen. Eines der dringendsten Probleme, mit denen die Bevölkerung, und damit auch unsere Gemeinschaft, konfrontiert wird, ist der Wassermangel. Anhaltende Trockenheit hat dazu geführt, dass die Ernte auf ein Mindestmaß reduziert wurde. Das ist an sich natürlich schon eine Katastrophe. Durch die Tatsache aber, dass es kein Wasser gibt, drohen auch die Schulen und andere sozialen Einrichtungen nicht mehr funktionieren zu



können. Darum hat die örtliche Gemeinschaft uns gefragt, ob es möglich sei, die Salvatorianische Hilfsaktion um Unterstützung zu bitten, um einen Brunnen an einem zentralen Ort bauen zu können. Der kann dann zumindest für das notwendige Wasser sorgen, damit die Dienstleistungen garantiert werden können.

Als Fußnote füge ich noch hinzu, dass sich inzwischen schon fünf Jugendliche angemeldet haben, die von dem Konzept der Brüderlichkeit und vom Einsatz unserer missionarischen Gemeinschaft begeistert sind und als kenianische Salvatorianer mitwirken wollen. Das wirft natürlich sofort ein ganz neues Licht auf das Ganze und wird dafür sorgen, dass auch in der Zukunft die Wirkung und Effizienz der Projekte gewährleistet wird, wodurch sich Ihre Unterstützung noch nachhaltiger auswirkt!

Um diese neue viel versprechende Mission in Kenia weiter auszubauen, ist ein Wasserbrunnen unentbehrlich. Gerne bitten wir Sie um Ihre Spende für dieses Projekt 17/052. Im Namen der jungen begeisterten Salvatorianer danken wir Ihnen.

*P. Stijn Van Baelen,
Missionsgeneralsekretär der Salvatorianer, Rom*

Generaloberer der Salvatorianer bei der Hilfsaktion und Entwicklungshilfe

P. Milton Zonta, der Generaloberer der Salvatorianer, überraschte uns am Montag, dem 6. März mit einem kurzen Besuch. Während der Verwaltungsratssitzung bedankte er sich bei allen Mitarbeitern der Salvatorianischen Hilfsaktion und Entwicklungshilfe. Pater Zonta: ‚Wir leben in einer Welt, in der vor allem die schlechten Nachrichten verbreitet werden, aber im Hintergrund gibt es Organisationen, die auf eine hervorragende Weise viel gute Arbeit für die Menschheit leisten. Als Salvatorianer sehen wir mit den Augen des Glaubens: dass Gott mit Menschenhänden an der Verbesserung unserer Welt arbeitet! Vielen Dank für all die schöne Arbeit, die Sie für die Armen weltweit tun. Die Früchte Ihrer Arbeit habe ich mit eigenen Augen in den vielen Missionsländern, die ich besucht habe, bewundern dürfen.‘



*P. Stijn van Baelen (Missionsgeneralsekretär der Salvatorianer)
und P. Milton Zonta (Generaloberer der Salvatorianer)*

IN MEMORIAM P. KRIS MONNISSSEN

Besondere Menschen sterben nicht. Sie gehen, bleiben aber trotzdem für immer.



Völlig unerwartet ist P. Kris Monnissen, Vorsitzender des Verwaltungsrats der Salvatorianischen Hilfsaktion und Entwicklungshilfe, am Samstag, dem 7. Januar, von uns gegangen. Geboren am 23. Juni 1939 in Maasmechelen besuchte Kris nach der Grundschule das Salvatorcollege in Hamont. Dort fand er seine Berufung. Als Salvatorianer und Priester wollte er für Jugendliche arbeiten. Er absolvierte sein Noviziat in Passau (Deutschland). Danach studierte er in Rom und Löwen. Nach seiner Priesterweihe am 26. März 1966 kehrte er nach Hamont zurück, wurde als Lehrer und Pädagoge im Salvatorcollege angestellt. Er war davon überzeugt, dass der Inhalt des Glaubens den Jugendlichen auf eine zeitgenössische Weise vermittelt werden musste. Kris tat dies auf vortreffliche Weise in seinem Religionsunterricht und 36 Jahre lang als begeisterter Geistlicher der Scouts (Pfadfinder) in Hamont. Viele Jahre lang leitete Kris die belgische Provinz der Salvatorianer und seine Klostersgemeinschaft von Hamont. Für viele Schwesterngemeinschaften und andere Organisationen war er ein inspirierender geistlicher Begleiter. Das Salvatorcollege war ihm sehr teuer. Deshalb war er noch immer Mitglied in verschiedenen leitenden Gremien der Schulgemeinschaft und des Internats.

Als Provinzial der belgischen Provinz besucht Kris seine Mitbrüder und Missionare im Kongo, in Venezuela und Surinam. Diese Reisen machen ihm die schwierige Lebenssituation der einheimischen Bevölkerung begreiflich. Auch diesen Menschen

wollte Kris etwas bedeuten. Deshalb wurde er Mitglied des Verwaltungsrats der Salvatorianischen Hilfsaktion und Entwicklungshilfe. Schon bald wurde er zum Vorsitzenden ernannt. Ein Amt, das er mit großer Beseelung auf sich nahm und das übrigens sehr treffend zu seinem Lebensmotto passte: „Wenn ich etwas mit Gott habe, ist es, weil ich Ihm so oft in Menschen begegnet bin.“ Obwohl Kris mitunter sehr nüchtern und mit treffendem Humor Schwächen aufzeigte konnte, zeigte er allen immer viel Respekt

Enge Mitarbeiter der Salvatorianischen Hilfsaktion und Entwicklungshilfe sagen über ihn:

“Wir bleiben ein bisschen verwaist zurück, aber sind dankbar für die vielen schönen Erinnerungen, die Du uns gegeben hast. Mehr als 22 Jahre warst Du Vorsitzender unserer Organisation. Du mochtest keine weiten Reisen. Aber auf Deine eigene Weise warst Du ein Missionar, der sich von Belgien aus für die Menschen im Süden einsetzte. Als Vorsitzender hattest Du auch einen Blick für unsere Probleme und legtest immer Wert auf unsere Vorschläge. Du warst nicht nur Vorsitzender und wir waren nicht einfach nur Mitarbeiter. Du hattest immer ein offenes Ohr und zeigtest Interesse an unserem Familienleben. Trotz Deines vollen Terminkalenders besuchtest Du uns oft im Büro und machtest Zeit frei für ein Gespräch, das immer wieder mit einem Wort des Dankes endete und uns wieder die notwendige Energie gab, um diese schöne Arbeit weiterzumachen. Voriges Jahr erzähltest Du uns noch, dass Du es etwas ruhiger angehen lassen wolltest und dass wir einen neuen Vorsitzenden suchen müssten. Wir haben damals laut protestiert und gesagt, dass wir auf Dich hier nicht verzichten könnten. Leider müssen wir jetzt ohne Dich weiter, Kris, aber wir sind froh über die Art und Weise, in der Du uns gezeigt hast, wie wir unsere Arbeit hier fortsetzen können. Vielen Dank dafür, dass auch wir mit Dir ein Stück des Weges gehen durften. Gerne lassen wir Dich wissen, dass wir mit Herrn Isidoor Mathijs einen neuen Vorsitzenden gefunden haben. Jahrelang hast du schon in der Beseelung von Deinem salvatorianischen Gedankengut mit Isidoor zusammengearbeitet und sehr wahrscheinlich hättest Du ihn uns als neuen Vorsitzenden des Verwaltungsrats unserer Salvatorianischen Hilfsaktion und Entwicklungshilfe empfohlen.“

Neuer Verwaltungsrat der Stiftung Salvatorianische Hilfsaktion und Entwicklungshilfe

Anlässlich des plötzlichen Ablebens des Vorsitzenden P. Kris Monnissen ernannte die Hauptversammlung einen neuen Verwaltungsrat. Der neue Vorsitzende ist Isidoor Mathijs. Wir wünschen ihm viel Erfolg in seinem neuen Amt und sind dankbar, dass er zusammen mit den anderen Verwaltungsratsmitgliedern (Ghislaine Vrancken: stellvertretende Vorsitzende; Gerry Gregoor: Schriftführer; Theo Dielkens: Schatzmeister und André Hegge: Verwaltungsratsmitglied) und dem Personal unsere Arbeit unterstützt.



Isidoor Mathijs, Ghislaine Vrancken, Theo Dielkens, Gerry Gregoor & André Hegge

2016 hat die Salvatorianische Hilfsaktion und Entwicklungshilfe insgesamt 1.172.624 Euro für Projekte im Süden ausgegeben.

Dieser Betrag setzt sich im Einzelnen folgendermaßen zusammen:

1. Mit Hilfe der Paten konnten **173.736 Euro** für die **finanzielle Adoption von Kindern** überwiesen werden.
2. Die **vorbestimmten Spenden**, d. h. Spenden, bei denen der Begünstigte vom Schenkenden genannt wird, betragen **176.143 Euro + 43.642 Euro (vorbestimmte Spenden/Legate)**.
3. Spender vertrauten uns **4.686 Euro** für **Messintentionen** an.
4. Die **klein angelegten Projekte** erhielten, wie aus der Tabelle auf der Rückseite hervorgeht, **622.698 Euro**.
5. Mit den **Erträgen aus der Altkleidersammlung** konnten **151.719 Euro** für Projekte im Süden verwendet werden.

(Nur für Belgien: Spenden von € 40,- insgesamt oder mehr pro Jahr können vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Der Beleg wird Ihnen automatisch im Februar des nächsten Jahres zugeschickt. Auch Messstipendien für die Länder im Süden kommen hierfür in Betracht.)

Manch einer möchte seinen Beitrag **eine persönliche Note** geben, möchte gerne Kontakt mit den Ländern im Süden pflegen und genau wissen, was mit seiner Geldspende geschieht. Dieser Wunsch ist berechtigt. Solche Spender möchten wir auf **unsere Patenschaftsaktion** hinweisen und ihnen anraten, **ein Kind finanziell zu adoptieren**. Durch einen Beitrag von € 16, 50 pro Monat sorgen Sie für die Erziehung eines bedürftigen Kindes in einem Land im Süden. Sie erhalten Namen und Foto des Kindes sowie die Anschrift des Missionars, der für ihre Kontaktaufnahme mit dem Kind und dessen Familie sorgt. Es besteht auch die Möglichkeit, sich an **einer Gruppenpatenschaft**, z.B. zur Unterstützung eines Waisenhauses, zu beteiligen. Wir wissen, dass bei solchen Aktionen Missbräuche entstehen können. Deshalb wird vor Ort ein Missionar mit dieser Aktion betraut, den wir persönlich kennen und für den wir uns verbürgen. Auf Anfrage erteilen wir Ihnen gerne nähere Auskunft über diese Aktion, falls sie Ihnen gefällt.

Unterstützen Sie unser Werk!

Haben Sie jemals daran gedacht, dass es möglich ist, die Salvatorianische Hilfsaktion als Miterbe in Ihrem Testament aufzunehmen?

Auf diese Art und Weise können Sie unseren bedürftigen Mitmenschen in den Ländern im Süden ausgezeichnet helfen.

Dazu brauchen Sie in Ihrem Testament nur z.B. nachfolgende Satz einzufügen: "Ich hinterlasse der Salvatorianischen Hilfsaktion, 't Lo 47, B - 3930 Hamont eine Summe von €...".

Wenn sich aus irgendeinem Grund Ihre Anschrift ändert und Sie weiterhin unsere Zeitschrift empfangen möchten, bitten wir Sie, uns so schnell wie möglich Ihre neue Anschrift mitzuteilen.

Unsere Adresse in Belgien: Salvatorianische Hilfsaktion, 't Lo 47, B - 3930 Hamont

Kolophon

Redaktion: P. Gerry Gregoor
Lay-out: Dirk Oomsels
Fotonachweis: Eigenes Archiv
Druckerei: Burocad nv, Peer (B)

Verantwortlicher Herausgeber:
Salvatorianische Hilfsaktion
't Lo 47
B - 3930 Hamont
Tel.: (0032)11 44 58 21

E-mail: info@salvatorhulp.org
Website: www.salvatorhulp.org
Chèques Postaux à Luxembourg:
LU48 1111 0265 9113 0000
KBC : BE24 4531 0183 5138
SWIFT : KREDBEBB

